

Stadtteil im Clinch

In Woltmershausen wird über Veränderungen gestritten – jetzt über die Sommerpläne für das Lankenauer Höft



„Die Perle von Woltmershausen“ – so warb die Zwischenzeitzentrale um Nutzer für das Lankenauer Höft. Als Perle betrachten auch viele in Woltmershausen den Ort auf der Landzunge. FOTOS: HEYGSTER

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Zwei Lager sitzen sich gegenüber, einige haben die Arme verschränkt: An den Sommerplänen für das Lankenauer Höft hat sich Streit in Woltmershausen entzündet. Ausgetragen wird er an diesem Abend bei einer Sondersitzung des Beirats. Das Thema: Der Verein Zuckerwerk soll gemeinsam mit Stadtteilbewohnern das Gebäude von Mai bis Oktober beleben, dieser Plan soll vorgestellt und diskutiert werden.

Den Plan finden die einen in Woltmershausen super, die anderen grauenvoll. Zwei Dutzend Anwohner sind gekommen. Die Atmosphäre ist angespannt: Die Gegner sitzen auf der einen Seite, die Befürworter auf der anderen. Fast nur Männer über 50 auf der einen Seite, vor allem jüngere Bewohner auf der anderen Seite. Wütende Zwischenrufe prägen den Abend. Ein Rentner aus Woltmershausen, der eine Webseite betreibt, bezeichnet die Nutzung des Lankenauer Höfts durch das Zuckerwerk als eine „feindliche Übernahme“, einige ältere Anwohner stimmen ihm zu. Mehrere jüngere Anwohner befürworten die Pläne des Zuckerwerks ausdrücklich und kritisieren die Sprache der Gegner: „Das ist doch Kriegsrhetorik.“ Eine Anwohnerin aus Woltmershausen stellt schließlich fest: „Es gibt hier eine Front, Alt gegen Jung, das bedaure ich sehr.“

Gestritten wird aber nicht nur unter Anwohnern. Die Gräben ziehen sich quer durch den Beirat, in dem SPD und CDU als fast gleich große Fraktionen vertreten sind. Die SPD befürwortet, dass Künstler und Musiker vom Zuckerwerk in den Stadtteil kommen und ein Angebot für jüngere Leute machen. Die CDU fragt nach Genehmigungen und reicht einen Katalog von Fragen ein: Wie sieht es mit Brandschutz aus? Was ist mit Asbest-Belastungen im Gebäude? Gibt es eine Konzession für den Verkauf von Alkohol? Falls eine Vorgabe vom Zuckerwerk nicht eingehalten werde, werde die CDU auf eine sofortige Schließung des Betriebs im Lankenauer Höft dringen, kündigt Beiratsmitglied Waldemar Seidler an.

Wie heftig hinter den Kulissen gestritten wird, merkt man dem Stadtteil sonst nicht an: Woltmershausen wirkt friedlich, fast beschaulich. Das eher dörfliche Flair der Woltmershauser Straße erinnert Nostalgiker an frühere Zeiten. Neben an Holzhandwerker ihre Hallen, und mit dem Weseruferpark gibt es in Woltmershausen eine der längs-

ten und schönsten Grünflächen der Stadt direkt am Wasser.

Doch manche in Woltmershausen fühlen sich schon länger abgehängt. Große Arbeitgeber wie das Zigarettenunternehmen Martin Brinkmann haben den Stadtteil bereits in den 1930-er Jahren verlassen. Protest gab es zuletzt, als die Schließung des lokalen Polizeireviere drohte, die nun abgewendet ist. Protest gab es kürzlich auch gegen den Bau einer Kita an der Woltmershauser Straße, knapp hundert Anwohner unterzeichneten ein Schreiben gegen den Bau der Einrichtung an dieser Stelle. Für Verdruss sorgte im vergangenen Sommer zudem das Festival „Außerhalb“, dessen Organisatoren kreative Kulturveranstaltungen auf die Beine stellten, es sich aber durch laute Partys zugleich mit vielen Anwohnern verdarben.

In Woltmershausen gibt es das Kulturhaus Pusdorf, das Kunst-Atelier Glashaus Pusdorf

„Es gibt hier eine Front, Alt gegen Jung.“

Eine Anwohnerin aus Woltmershausen

und andere lokale Initiativen, doch mancher wünscht sich hier durchaus mehr Kulturangebote und eine bessere Infrastruktur für junge Familien. Spürbar ist: In einem Stadtteil mit einem eher überschaubaren Freizeitangebot hat ein spezieller Ausflugsort wie das Lankenauer Höft eine besondere Bedeutung. „Das ist die Perle von Woltmershausen“, so beschreiben es Anwohner und Stadtteilpolitiker.

Wut und Befürchtungen schlagen nun den Leuten vom Kreativ- und Partynetzwerk Zuckerwerk entgegen, die diese „Perle“ nutzen wollen und betonen, dass jeder, der das Lankenauer Höft nutzen will, sich einbringen könne. Ablehnung für ein Netzwerk, das auch für Subkultur, Rütteln an Geschlechterrollen und Elektro-Partys steht, gab es auch schon in anderen Stadtteilen. „Überall begegnet uns Angst vor dem Unbekannten“, sagt eine Zucker-Votreterin. Doch in Woltmershausen treffen sie nun auf teils heftige Ablehnung. „Diejenigen, die uns hier nicht wollen, sind der kleinere Teil“, ist dennoch ein Zucker-Votreter überzeugt.

Zum ersten Nutzerplenum kamen laut Zucker rund 30 Leute aus dem Stadtteil.

Ein Teil der Wut, der nun das Zuckerwerk trifft, ist womöglich durch geplatze Pläne für das Lankenauer Höft verursacht. Denn die „Perle von Woltmershausen“ wird jetzt fürs Erste nicht aufgewertet, so wie die Stadt es wollte: Der Investor sprang im Frühling ab. Zu diesem Zeitpunkt aber war der Vertrag mit dem Traditionsgastwirt Oekerman bereits ausgelaufen. Zuletzt stand das Gebäude leer. Das alte Lokal verschwand, ein neues dauerhaftes Angebot ist nicht in Sicht. Das macht viele in Woltmershausen wütend.

Es war aber nicht selbstverständlich, dass die Stadt überhaupt Zwischennutzer fand, die sich bereit erklärten, kurzfristig und ohne größere Zuschüsse das Lankenauer Höft zu beleben. Gefordert war von der Behörde, dass verschiedene Gruppen in die Zwischennutzung eingebunden werden sollen – keine ganz einfache Aufgabe für Betreiber, die sich selbst finanzieren müssen. Das Angebot der Stadt ist, dass die Nutzer im Gegenzug keine Pacht für das sanierungsbedürftige Gebäude entrichten müssen und einen Sachmittelzuschuss bekommen sollen.

Bei der Debatte um das Lankenauer Höft geht es um eine Veränderung und um ein Angebot jüngerer Leute. In Woltmershausen gibt es bislang deutlich mehr ältere Menschen als in der nahen, kinderreichen Neustadt. Schon lange versuchen Stadtplaner, Woltmershausen aufzuwerten und Impulse für eine Verjüngung zu geben. Doch mancher Bremer, der darüber nachdenkt, in den Stadtteil zu ziehen, fragt sich, wie willkommen neue Leute dort sind. „Ich wohne noch nicht so lange hier, ich habe mich bisher hier wohlfühlt, aber heute Abend fühle ich mich nicht zugehörig“, sagt eine jüngere Anwohnerin bei der Beiratssitzung. Sie spricht sich für die Sommerpläne des Zuckerwerks aus. Egal, was sich verschiedene Bewohner für das Lankenauer Höft wünschen: Mit Veränderungen wird sich Woltmershausen in Zukunft wohl noch öfter auseinandersetzen müssen. „Woltmershausen ist im Kommen, es gibt viele junge Leute, die in der Neustadt keine bezahlbare Wohnung finden und dann hierher ziehen“, sagt Ortsamtsleiterin Annemarie Czichon. „Die Verjüngung wird vermutlich weitergehen.“

Wie es einst auf der Halbinsel Lankenauer Höft aussah: eine historische Fotostrecke. Anleitung zur Live-App auf Seite 2.

Wie die Sommerpläne für das Lankenauer Höft aussehen

Gesucht wurde von der Stadt nach dem Abspringen des Investors ein Zwischennutzer mit Gastronomie-Erfahrung, der das Lankenauer Höft nicht nur selbst nutzt, sondern auch Gruppen und Initiativen aus dem Stadtteil einbindet. Das Zuckerwerk bekam den Zuschlag: Es sei kein weiteres annähernd so umfangreiches Konzept wie das des Zuckerwerks eingegangen, sagt Tom Lecke-Lopatta von der Baubehörde. Auch ein Geschäftsmann aus Woltmershausen und die Betreiberin eines Foodtrucks hatten zuvor Interesse an dem Areal bekundet. Sie seien weiterhin willkommen, das Außengelände beim Lan-

kenauer Höft zu nutzen, für das sie sich interessiert hätten, sagt Lecke-Lopatta. Das Zuckerwerk hat einen Vertrag mit der Behörde, um das Lankenauer Höft bis zum 3. Oktober zu nutzen. Die Hälfte der Veranstaltungen dort können Veranstaltungen des Zuckerwerks sein, zum Beispiel Konzerte, Partys und Lesungen. Die andere Hälfte der Nutzung des Gebäudes solle von Interessierten aus dem Stadtteil gestaltet werden, betonen Zwischenzeitzentrale und Zuckerwerk. Das nächste Plenum für alle, die Räume im Lankenauer Höft nutzen möchten, soll am 1. Juni um 18 Uhr vor Ort stattfinden. SSU



Im Lankenauer Höft soll man im Sommer wieder einen Kaffee trinken können – ein Blick ins Innere.

ANZEIGE

Bremer Unternehmer des Jahres 2017



Fest verankert

Zwei Familienunternehmer erhalten den Titel „Unternehmer des Jahres 2017“. Gesellschafter der Kloska Group Uwe Kloska GmbH liegt. Es gelang vom technischen Ausrüster bis zur Gruppe. Heute agiert die Kloska Group für Schifffahrt und Werften, Industrie und Handwerk. Das stetige Wachstum zeigt einmal mehr die zukunftsweisende Strategie.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg! www.sparkasse-bremen.de

Stark. Fair. Hanseatisch.